

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, für das
sowie für das Königliche

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff
Forstrentamt zu Tharandt.

Localblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohm, Müllig-Roßsch, Mohorn, Müllig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roßsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tammeberg, Taubenheim, Ullendorf, Weistropf, Wildberg, Zöllmen.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärner, Wilsdruff.

Nr. 50.

Dienstag, den 1. Mai 1917.

76. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Käseverkauf

Dienstag, den 1. Mai, nachmittags 1—4 Uhr, bei Herrn **Wustlich** an die Inhaber der **graunen Lebensmittelkarten Nr. 1781—2400.**

Wilsdruff, am 30. April 1917.

Der Vorsteher des Lebensmittelbezirks.
Gerlach.

Die in den Geschäften von Gustav Adam, Konsumverein Vormärkt und Alfred Bieghel noch vorhandenen **Gemüsekonserven** in 1-Pfund, 2-Pfund und 4-Pfund-Dosen sollen am 1. und 2. Mai zum Verkauf kommen. — Berechtigter zum Bezug sind nur die Inhaber der graunen Lebensmittelkarten Nr. 2401—2850 dergestalt, daß auf jede Karte ungefähr ein Pfund gerechnet wird.

Wilsdruff, am 30. April 1917.

Der Vorsteher des Lebensmittelbezirks.

Der dritte Durchbruchversuch eine schwere Niederlage der Engländer.

Die Gewerkschaften gegen Streikgelüste. — Guatemala bricht die Beziehungen zu Deutschland ab. — Ein viermaliger englischer Ansturm an der Straße von Douai nach Arras gescheitert. — 1000 Gefangene und 40 Maschinengewehre eingebracht, 10 Panzerkraftwagen zerstört. — Heftiger Feuerkampf von Soissons bis zur Snippes. — 34 Flugzeuge und 3 Fesselballons an zwei Tagen im Westen vernichtet.

Der Parteikampf in Osterreich.

Wien, 28. April. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Lammasch, in dem der Kaiser dem Grafen sein uneingeschränktes Vertrauen bekundet. Ebenso erlangen Handschreiben an die Minister v. Baerenreither, Soborgahn und Urban, in denen Kaiser Karl ihr Verlangen nach Amtsenthebung zurückweist und sie seines fortwährenden Vertrauens versichert.

Alle Staaten, die im Kriege stehen, sind zu gleicher Zeit auch mit inneren Schwierigkeiten befaßt, die zuweilen in Ministerkrisen engerer oder umfassenderer Art ihren Ausdruck gefunden haben. Weder England noch Frankreich, weder Italien noch Rußland sind von diesen Erscheinungen verschont geblieben, und wenn in Belgien, in Serbien und Rumänien noch die Regierungen der ersten Kriegstage am Ruder sind, so nur deshalb, weil unsere Eroberungen sie sehr bald den Rüstseligkeiten des Regierens so ziemlich überhoben haben. Die Mittelmächte stehen nach dieser Richtung hin ungleich günstiger da. Bei uns hat es nur die eine Livykrise gegeben, deren Nachwehen aber glücklicherweise rasch überwunden werden konnten. In der Türkei haben eigentlich nur Beziehungen innerhalb der leitenden Persönlichkeiten stattgefunden, und in Bulgarien sieht Dr. Radostawow nach wie vor an der Spitze einer hartgeleiteten Regierung, die in unerbittlichen Zusammenarbeiten mit den Parteien des Landes das Ziel des Krieges im Auge behält. Nur in der Donaumonarchie sind größere Schwankungen auch auf innerpolitischen Gebiete nicht ausgeblieben.

Bis zum Thronwechsel wurde der Ruhezustand im allgemeinen gewahrt. Kaum aber hatte der junge Kaiser die Regierungsgeschäfte übernommen, da gerieten die Parteiverhältnisse mehr und mehr in Bewegung. Den Anstoß dazu gab seine Absicht, die Volksvertretung, die seit dem Sommer 1914 völlig zum Schweigen verurteilt war, wieder zu Wort kommen zu lassen. Das war gewiss ein üblicher Entschluß, wenn auch von vornherein feststand, daß er nur nach möglichsten Verhandlungen mit den Parteien zur Ausführung gelangen konnte. Das erste Opfer, das er forderte, war das Ministerium Körber; dieses war für eine andere als rein parlamentarische Lösung der dem Reichsrat vorbehaltenen Aufgaben, als da sind: die Ordnung der Dinge in Böhmen, die Einführung der deutschen Staatsprache und die Neuorganisation der staatsrechtlichen Verhältnisse in Galizien, nicht zu haben. In der Umgebung des jungen Kaisers dagegen hielt man es damals für nötig, sogleich auch für den Fall Vorkehrungen zu treffen, daß die Parteien wiederum verlagten. So wurde unter dem von den Tschechen kommenden Grafen Lammasch eine neue Regierung gebildet, die auch die deutschen Parteien zwei ihrer bewährtesten Vorkämpfer entsandten, neben polnischen und tschechischen Vertrauensmännern, und die von vornherein eine außerparlamentarische Ordnung jener schwierigsten inneren Aufgaben in Aussicht nahm, nötigenfalls sogar unter Aufhebung der gegenwärtigen Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses, mit der die widerstrebenden Elemente der Minderheit nun einmal nicht zu bändigen sind. Die Bahn schien klar und gebort zu sein, und da die Zusammenberufung der Volksvertretung für das Frühjahr angekündigt wurde, mußte man doch spätestens so um Ostern herum über die Regierungsabsichten etwas Näheres zu hören bekommen. Aber siehe da: statt dessen tauchten wieder einmal Kräftegeräusche auf. Wirklich gaben die deutschen Kabinettsmitglieder, die Herren Dr. Baerenreither und Dr. Urban ihre Entlassung und der polnische Landmannschaftsminister folgte

ihrem Beispiel, während die tschechischen Kollegen sich ruhig verhielten. Man erfuhr, daß Graf Lammasch den Gedanken einer Gewaltanwendung gegenüber denjenigen Parteien, die sich weigern würden, dem Reiche zu gehen, was des Reiches ist, wieder aufgegeben hatte. Zur Begründung für diese Rückkehr auf den Standpunkt des Ministeriums Körber wurde auf die russische Revolution verwiesen, aber auch auf die gesteigerten Friedensausichten, die sich nach der Abergzeugung mancher Kreise, wie es scheint, besonders in Osterreich, neuerdings eröffnet haben sollen und die man nicht durch vorzeitige Entfesselung inneren Parteistrittes gefährden dürfe. Einen Augenblick sah es nun freilich so aus, als sollte diese neue Wendung das Uebel, das man verhüten wollte, nur um so rascher zum Ausbruch kommen lassen. Aber schließlich ist es dem persönlichen Eingreifen des Kaisers gelungen, die deutschen Führer zum Verharren auf ihren Posten zu bewegen, und sich damit einverstanden zu erklären, daß erst einmal der ehrliche Versuch mit dem Reichsrat gemacht wird. Daraufhin ist dieser nunmehr auf den 30. Mai nach Wien einberufen worden, und man wird ja dann sehen, was er zu leisten vermag.

Im Hintergrunde bleibt freilich die bestimmte Zusage der Regierung, daß die oben angedeuteten Staatsnotwendigkeiten der Monarchie diesmal unter allen Umständen durchgesetzt werden sollen. Nur unter dieser Voraussetzung haben die deutschen Parteien ihre verantwortliche Mitarbeit an der bevorstehenden parlamentarischen Zugewandert. Offenlich gelinkt es in den Wochen bis zur feierlichen Eröffnung des Reichsrats, die Grundfragen für einen ersprießlichen Verlauf parlamentarischer Verhandlungen zu finden.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 28. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf beiden Scarpe-Werten letzte der Feind die starke Beschießung unserer Stellungen und des Hinterlandes fort. Wir bekämpften mit erkennbarer Wirkung die englischen Batterien. — Bei Moncha brachen gestern vormittag mehrere Angriffe der Engländer vor unseren Linien verlustreich zusammen. — Seit vor Tagesanbruch nahm der Feuerkampf von Loos bis Queant außerordentlich heftige an; nach Trommelfeuer ist bald darauf fast an der ganzen Front die Infanterieschlacht neu entbrannt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Die Kampflage ist bei wechselnd starkem Feuer gleich geblieben. — Bei Praye ist ein französischer Angriff gescheitert; bei Durtebise Fe. wurden feindliche Sturmtruppen bei erfolgreicher Abwehr Gefangene und Maschinengewehre abgenommen. Am Brimont und nördlich von Reims schlugen Erkundungsvorstöße des Feindes fehl.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Keine wesentlichen Ereignisse.

Durch Abwehrfeuer wurden 3 feindliche Flugzeuge, durch Luftangriff 2 Fesselballone abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Infolge lebhafter Tätigkeit der russischen Artillerie nahe der Küste, westlich von Luck, an Blota Lwa, Naryajowa und Putna war in diesen Abschnitten auch unser Feuer gesteigert. — Hinter unseren Linien stürzte nach Luftkampf ein russischer Heger ab.

Macedonische Front. Bei Regen und Schneefall in den Bergen nur geringe Geschäftstätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 29. April. (Wb. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Schwerstes Trommelfeuer, vor Tagesanbruch auf der ganzen Front von Lens bis Queant beginnend, leitete am 28. April die Schlacht ein, von der die Engländer nun zum dritten Male die Durchbrechung der deutschen Linien bei Arras erhofften. Bis Mittag war der große Kampf entschieden; er endete mit einer schweren Niederlage Englands!

Beim Hellwerden folgten der sprungweise vorverlegten Wand von Stahl, Staub, Gas und Rauch die englischen Sturmkolonnen in einer Front von etwa 30 Kilometer Breite.

Die Wucht des feindlichen Stoßes nördlich der Scarpe richtete sich gegen unsere Stellungen von Acherville bis Roey; dort entbrannte die Schlacht zu außerordentlicher Heftigkeit.

Der Engländer drang in das von uns als Vorstellung besetzte Arleux, in Oppy, bei Garelle und Récour ein; da traf ihn der Gegenangriff unserer Infanterie! In hartem Ringen Mann gegen Mann wurde der Feind geworfen, stellenweise über unsere alten Linien hinaus, die bis auf Arleux sämtlich wieder in unserer Hand sind.

Südlich der Scarpe-Wiederung tobte gleichfalls erbitterter Kampf. In den zerhobenen Stellungen trotzten unsere braven Truppen mehrmaligem Ansturm; auch dort sind alle englischen Angriffe gescheitert.

Auf den Flügeln des Schlachtfeldes brachen die feindlichen Angriffswellen schon im Vernichtungsfeuer unserer Artillerie zusammen.

Die Verluste der Engländer sind wiederum außergewöhnlich schwer.

Der 28. April ist ein neuer Ehrentag unserer Infanterie, die, kraftvoll geführt und trefflich unterstützt durch die Schwerk- und Hilfswaffen, sich der Größe ihrer Aufgaben voll gewachsen zeigte!

Bei den anderen Armeen der Westfront, auch an der Aisne und in der Champagne, sowie im Osten und auf dem Balkan ist die Gesamtlage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Unsere Führer an der Westfront.

Wie von der Westfront gemeldet wird, haben sich in den letzten schweren Kämpfen die Armeeführer v. Woch und Freig v. Below sowie die Stabschef Oberst v. Losberg, Oberst Graf v. d. Schulenburg (Stabschef beim Kronprinzen Wilhelm), Oberstleutnant Reinhardt und Major v. Klüber besonders ausgezeichnet.

Neben der heldenmütigen Tapferkeit unserer Truppen ist es den geschickten weitaussehenden Maßnahmen dieser Führer und der bewährten Mithilfe ihrer Stabschefs zu danken, daß der feindliche Ansturm unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen wurde.

Wie die Engländer sich trösten.

Der Sonderkorrespondent der „Times“ an der französischen Front sucht in einem Bericht vom 28. April, sehr im Gegensatz zu der bisher eingenommenen Haltung, die Leser über das Mißgelingen der englischen Offensive zu trösten. Es habe keineswegs in der Absicht der Engländer gelegen, an der Aisne einen Durchbruch zu veruchen, und wenn das von deutscher Seite angenommen wird, so sei das nichts als leeres Gerede. Die Tatsache, daß die